Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 10=30 (1864)

Heft: 47

Rubrik: Militärische Umschau in den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und kommandiren, ebenso die Handgriffe, das Turnen und Anschlagsübungen mit denselben durchnehmen. Dabei kam heraus, daß bei den kleinen Sektionen von 3—6 Mann nicht einmal Glieder doublirt, nicht alle Bewegungen der Soldatenschule gemacht werden konnten. Sehr gut thut diese Art von
Schule bennoch, denn sowohl der Unteroffizier als
auch seine Zöglinge geben sich dabei alle Mühe und
suchen sich zu übertreffen, aber auch zu diesem Unterrichtszweige ist wohl viel Zeit verwendet worden.

Der größte Fehler in ber Gesammtinstruftion bestund nach meiner Ansicht barin, daß so viele Un= teroffiziere ohne Berwendung blieben. Wegen ber Ungahl von Unteroffizieren und Offizieren mußten aus ber wenigen Mannschaft brei Kompagnien ae= bilbet werben, bei welcher Gintheilung fleine Plo= tone und jedenfalle zu fleine Buge heraustamen. Stand man g. B. in geschloffener Rolonne in Bugen, fo hatte man bei einem Schritte mehr Abstand in Linie schwenken konnen. Durch diefes erhielt ber Führer ein schlechtes Augenmaß für die eigentliche Zugsbistanz. Es konnten bei bieser Gintheilung noch nicht alle Offiziere und Unteroffiziere gehörig ver= wendet werben. Bon ben eilf Offizieren mußten zwei als Bugschef in die Reihe ber Schließenden treten, die drei Feldweibel und in der Regel ein Aspirant I. Rlaffe ebenfalls. Die 24 weitern Wachtmeister und Korporale kamen als Kührer rechts und links an die Flügel der Züge und die übrigen Korporale mußten als Flügelleute eintreten. Daß man für Flügelmannsbienst gewiß teine fünfwöchige Inftrut= tion bedarf, liegt auf der Sand und muß ein folcher hintangesetzter Mann alle Lust und Begeisterung zum Dienst verlieren.

Gin weiterer Uebelftand war berjenige, bag bie Instruktoren unter sich uneinig waren. Jeber auch nicht eingeweihte Schüte muß biese Berriffenheit be= merkt haben, jeder den Rummer, die Niedergeschla= genheit unferer bemährten altern Inftruktoren, un= serer wahren Schüßenväter bemerkt haben. Sie tru= gen zwar ihr Geschick mit Burbe und Giner von ihnen mußte frank von une weg in ein Bab fchei= ben. Man vernahm nie den Grund der Uneinigkeit unter unsern Lehrern, aber Ahnungen bemächtigten uns und wir betrauerten unsere eifrigsten, geschickte= ften und wurdigen Lehrer. Sie sprachen von ihrem Rücktritte, was für uns ein harter Schlag ware. Wir hoffen, es werbe bem eibg. Militarbepartement gelingen, ohne zu verwunden, biefem Uebelftande ein Ende zu machen und wir Schüten muffen es ver= langen, fonft mare fein Segen in unferer fchweren Arbeit. Fort mit ben Giferfüchteleien, Stolz und Gitelfeit; die Schule follte einig fein wie ein Buß.

Sat die Schule auch ein fehr gutes Zeugniß für ihre Disziplin verdient und erhalten, so muß man sich nur wundern, denn wenn der Schüler unter seinen Lehrern Zwietracht bemerkt, so muß der gesunde Menschenverstand da sein, wenn nicht Unordnungen aller Art vorkommen sollen. Was die Leistungen anbetrifft, so war unser Herr Inspektor auch zufrieden.

Wir aber können nicht zufrieden sein und manscher von uns denkt wehmüthig an die schone Zeit, welche für uns theilweise nuplos vorübergieng. Mein Wunsch geht nach mehr Arbeit, geistiger Belehrung und mehr Takt im Unterricht.

Militärische Umschau in den Kantonen. Juli und August.

(Fortsetung.)

Bug. In unserer letten Umschau — Monat Mai — theilten wir ohne Arg und mit Angabe der Quelle (Zugerisches Bolksblatt; das einzige, dem Berfasser der Umschau zu Gebot stehende Zugerblatt) vier Fragen mit, welche in allerdings etwas bissiger Sprache rügten, daß am Entlassungstag der Füstlier=Refruten denselben trot der kalten und regnerischen Witterung Kaput und Aermelweste weggenommen wurden und demzusolge die Mannschaft niedergesichlagen und muthlos, vom Regen triefend vom Waffenplatz nach Hause wankte ze. Die Fragen schließen mit der Phrase: "Alles zur größern Ehre, Wohlfahrt und Ermunterung des zugerzeidg. Wehrzwesens und Entkleidungsreglements!"

Begen biefe allerdings lieblofe Sprache und Beurtheilung bes zugerischen Militarmefens erhielt bie Rebaktion ber fcmeiz. Militar=Zeitung ichon unterm 26. Juli von tompetenter Seite eine Protestation. Die Verspätung von beren theilweiser Mittheilung hat in feiner Beife die Redaktion, sondern aus= schließlich der Umschauer verschuldet, welcher deshalb um Entschuldigung bittet und zugleich die Berfiche= rung beifügt, bag er fich keinerlei Unimogntat gegen Bug und beffen Militarmefen bewußt ift, wie uns ber herr Einsender in ebenfalls etwas gereizter Sprache vorwirft. Rach Berufung barauf, "baß Zug bis zur Stunde im Militärwesen auf bas pünkt= lichfte allen Unforberungen entsprochen und vom eibg. Militärdepartement noch keine Rügen ober Mahnun= gen erhalten habe", theilt die Erwiderung aus bem Inspektionsbericht bes herrn Oberften Schwarz über bas beregte Refrutenbetaschement ben Schluß wort= lich mit wie folgt: "Die Militar=Administration bes Kantons Zug vollzieht, zwar ohne viel Aufsehen zu machen, aber mit besto größerer Bewissenhaftigfeit bie bezüglichen Erlaffe. Ihr fteht mit gleicher Treue und gleichem Beschick zur Seite ber gegenwärtige Dberinftruttor, Berr Kommandant Sausheer." Und in ber Rubrit: "Bericht über früher gemachte Be= merkungen," heißt es ebenfalls wortlich: "Meines Wiffens find teine wefentlichen Bemerkungen unbeachtet geblieben, gegentheils murbe auf biesfeitige Anregung im gegenwärtigen Refrutenture ber Turn= unterricht eingenbt." So viel theilt die Erwiderung

zur Bertheibigung allfälliger Berunglimpfungen bes jugerischen Militarmefens mit. Gine "Berunglim= pfung" haben wir in ben questionirlichen Fragen bes 3. Voltsblattes nicht gefunden, wohl aber eine Befrittelung und Befampfung einer Art Magazinirfy= fteme, worüber bie Erwiderung mit Stillschweigen weggeht.

Solothurn. Reges Leben, Uebungen und Aus= mariche ber gahlreichen Militar= und Felbschützenge= fellichaften.

-* Am 31. Juli mar in Solothurn der fanto= nale Offiziers verein etwa 80 Mann ftark ver= fammelt.

In ernster, würdiger und ausbauernder Berhand= lung im Kantonsrathssaale wurde von Morgens 81/2 bis 121/2 Uhr der Gesetesvorschlag über die Mili= tarorganisation burchberathen. Nur ein Bestreben befeelte — wie felbstverständlich — Alle: bas Be= ftreben, die Nothwendigkeit der Erhaltung und Be= bung unserer Wehrkraft mit den Opfern der Gin= gelnen und bes Staates in möglichsten Ginklang gu bringen.

Die stete beinahe einstimmig beschloffenen Abande= rungen erfreuten fich meist auch ber Zustimmung bes prafibirenden Militarbirektors, woraus wir mit ber zahlreichen Bersammlung bie begründete hoffnung ichopfen, fie werben auch im Schoofe ber fantones= räthlichen Kommission und bes Kantonsrathes felbst ihre Bertretung und Beachtung finden.

Rach Entgegennahme ber Vereins-Rechnung und Bestätigung bes bisherigen Bereins-Borftanbes begab man fich in bie Raferne zum gemeinschaftlichen Mable, bas unferm Rafernier wiederum Chre machte, wie nicht minder der aus den Beiträgen der h. Re= gierung und ber Stadtverwaltung gespendete treff= liche Chrenwein den Dank aller Anwesenden ver=

Um 4 Uhr brach man unter ben Klängen ber "Barmonie" nach ber Ginfiebelei auf, wohin fich ein zahlreiches Bublikum begeben hatte, um den gefälli= gen Befängen ber mitwirkenden Liedertafel guguho= ren, fich ber schönen Ratur und bes frohen Lebens und Treibens zu erfreuen.

– Sonntag den 7. August begann hier unter bem Rommando bes Hrn. eibgen. Oberstlieut. Wie= land die II. eidgen. Offiziers-Afpirantenschule.

— Am 28. August wurde hier ein alter braver Militär begraben: Hr. Major Carl Brunner. In seiner Jugend war er von 1816 bis 1830 in Frankreichs Militarbienst im Regiment Bleuler, spater Bonteme, und machte als hauptmann=Abjutant= Major ben Feldzug in Spanien mit. Die Erinne= rungen an biefe Zeit waren bas Lieblingsgesprach seiner ältern Tage. — Nach ber Rückfehr aus Frankreich trat er als Major in hiefiges Kontin= gent.

St. Gallen. Der St. Gallische Offiziers= verein war am 3. Juli, 64 Offiziere aller Grabe und Waffen ftart, in Wyl versammelt. Br. Land= ammann Sarer leitete bie Berhandlungen. Ueber bie Abanderungsantrage bes Militargesetzes wurde

ben vielen Revisionsvorschlägen, die bem Militarbe= partement zu gelegentlicher Würdigung empfohlen werden, heben wir folgende hervor: Abschaffung der Sektionschefs, refp. bes Institus ber Sektionschefs. Dieses Ueberbein im abministrativ militärischen Dr= ganismus scheint fich beswegen nicht bewährt zu ha= ben, weil ben Sektionschefs burchgehends bie nöthige militärische Autorität mangelt.

Die Bezirkstommanbanten follen Sekretare erhal= ten. Der willfürlichen Dienstbefreiung ber Gifen= bahnangestellten foll abgeholfen werben. Die mili= tärärztliche Rommission wird in anderer Weise zu= fammengesetzt und hat bei ben Untersuchungen in ic= ber Beziehung bedeutend ftrenger zu verfahren. Die Dienstzeit der Dragoner in der Reserve wird von feche auf vier Jahre berabgesett. Statt ber brei Bezirksmusikkorps wird eine Feldmusik gebildet, wel= che jeden Wiederholungskurs mitzumachen hat. Der Beitrag ber Scharfschützen=Rekruten an bie Ausru= stungsgegenstände foll von 60 auf 30 Fr. herabge= sett werden. Die Bataillone bes Auszugs follen alljährlich einen Wieberholungskurs von acht Tagen bestehen; die Zielschießen werden in diesen Wieder= holungofurs verlegt und an ihre Stelle treten In= spektionstage. Die Militärsteuer wird angemeffen erhöht.

Der Antrag auf Magazinirung ber Waffen wurde mit großem Mehr verworfen. Dr. Major Inhelder vertheibigte ben Antrag im Sinne bes Magazini= rungesinsteme. Bum nächsten Versammlungeort wurde Rheined bestimmt.

(Schluß folgt.)

Défense de Sébastopol.

Ouvrage rédigé sous la direction du Lieutenant-Général E. de Todleben, Aide-de-camp de S. M. l'Empereur.

Tome I. St. Petersbourg; Imprimerie N. Thieblin & Co. 1863.

(Schluß.)

In der Belagerungsperiode vom 20. November bis zum 10. Dezember fügten die Ruffen ihrem Ber= theidigungesinftem in ben Logements ein neues Gle= ment hinzu. Eigentlich waren diese nichts, als eine erweiterte und mehr systematisirte Anwendung ber Embuscaben. Unser Buch nennt sie de petites portions de tranchées séparées, exécutées à la sape volante en avant de nos ouvrages à une distance si rapprochée de l'ennemi qu'on pouvait observer avec exactitude tous ses travaux gründlich aber mitunter langweilig diskutirt. Bon | nocturnes et entraver leur progrès par une ku-